

Im dritten Beitrag des Bandes verfolgt Detlev Schöttker am Beispiel von drei Lesern Jüngers in Wilflingen dessen Kontakte in die Welt. Insofern Jünger von Wilflingen zu zahlreichen Reisen aufbrach, die im Grunde nur fortsetzten, was er seit seinem Fluchtversuch zur Fremdenlegion praktiziert hatte, könne auch er als eine Art Weltbürger angesehen werden. Dieser verkörpert sich zugleich in der umfangreichen Korrespondenz des Autors, die einen außerordentlichen Umfang aufweist (130.000 Schreiben). 90.000 Schreiben sind an Jünger gerichtet, der Rest stammt in Ab- oder Durchschriften von ihm selbst (S. 75). Der schöne fadengeheftete Band, der in die Bibliothek jedes Jünger-Aficionados gehört, wird durch eine »Chronik der Ernst-Jünger-Stiftung und des Literaturmuseums Jünger-Haus« abgerundet.

Till Kinzel



JB 23. Das Jahrbuch für Literatur aus dem Main-Tauber-Kreis

Günther Emigs Literatur-Betrieb
Niederstetten. 480 Seiten. Paperback 20 €. ISBN 978-3-948371-96-8

Mit dem im Herbst 2023 erschienenen ersten Jahrbuch für Literatur aus dem Main-Tauber-Kreis liegt eine Bestandsaufnahme des aktuellen literarischen Schaffens in der durch Kirchen, Klöster, Schlösser, Burgen und Musik reichhaltig ausgestatteten Kulturlandschaft vor.

Wer schreibt hier aktuell – und was? Das Gemeinschaftsprojekt der zugleich als Jury fungierenden Autorengruppe »Lyriksündikat« (Marion Betz, Armin Ham-

brecht, Martin Köhler und Brigitte Volz) mit Günther Emigs Literatur-Betrieb hat Fischzugcharakter. Unter dem Motto »Es muss sie geben!« warb das Herausgeber-Quartett im späten Frühjahr 2023 um Einreichungen literarischer Lyrik und Prosa jedweder Art. Einzige Voraussetzung war der textliche oder persönliche Bezug zum Main-Tauber-Kreis.

Insgesamt 30 Autorinnen und Autoren, Eingesessene, Zu- und Weggezogene vom Teenie bis zum Altmeister, steuerten über 50 Gedichte und gut 30 Prosastücke, alles in allem annähernd 90 zum Genießen, Erinnern, Nach- und Vordenken einladende Texte bei.

Vom Theologen bis zum Offizier, vom Landwirt bis zur Marketing-Fachfrau spannt sich der berufliche Rahmen der Schreibenden. In vielfältigen literarischen Genres und Stilrichtungen widmen sie sich Gegenwartsproblemen und der Erforschung der Vergangenheit, schreiben über das Leben von der ersten Liebe bis zu wiederkehrenden, aus der Jugend bekannten Schrecken, spielen mit Fabel, Krimi und Momentaufnahmen.

Mundartdichtung, mit der Mitte der 60er-Jahre etwa Gottlob Haag und Wilhelm Staudacher auch überregional Aufmerksamkeit auf die Region lenkten, ist rar. Nur der ehemalige Bauernpfarrer Willi Mönikheim steuerte Entsprechendes bei. Reich bestellt, oft naturalistisch-impressionistisch, teils gütigen nostalgisch, ist das Feld der Heimatbetrachtung: Weinberge, Steinriegel, Wälder und Wasser, Fluren, Burg- und Stadtmauerwerk im Rhythmus von Tages- und Jahreszeiten. Seltener zu finden sind leichtfüßig heitere Reime. Freies Versmaß herrscht vor. Experimentelles steht, so die Bestandsaufnahme im *Jahrbuch 23*, derzeit nicht hoch im Kurs.

Manch erstaunliche Prosa-Perle verding sich im weit ausgeworfenen Schreibkunst-Suchnetz: Etwa ein in den 1930er-Jahren im Tauberbahn-Umfeld angesiedelter Kriminalfall von Bernd Marcel Gonner, überraschungsreich, köstlich geschrieben; oder Ulrich Rüdenausers intensive Augenblicks-Skizzen eines Neulings in fremdem Land; sehr lesenswert auch die feine Tatzeugen-Studie von Matthias Ulrich, Regina Rothengasts

Tiefflieger oder Martin Köhlers mit Abpuff/Nachspielzeit überschriebene, auf Sportplätzen und in Vereinsheimen spielende Gesellschaftskritik. Fiktive und erinnerte Begegnungen mit Tauberfranken prägenden Geistern rufen Eduard Mörike (Horst Dieter Radke) und Gottlob Haag (Wolf Wiechert) in Erinnerung. Ausschnitte aus im 15. und 16. Jahrhundert spielenden historischen Romanen von Uwe Klausner und Frank Schwartz eröffnen Ausblicke auf die große Form.

Mit einem eigens fürs *Jahrbuch 23* überarbeiteten, als Anhang ausgewiesenen Vortragstext steuerte der zwischenzeitlich verstorbene Historiker und Regionalgeschichtsexperte Hartwig Behr auf rund 30 Seiten Notizen von in Bad Mergentheim kurenden Schriftstellern und Journalisten bei – erhellende Blicke von außen auf den Landstrich zwischen Rothenburg und Wertheim. Nicht nur für Literaturwissenschaftler von Interesse sein dürfte das von Verleger Günther Emig angefügte, bis zu mittelalterlichen Geburtsjahrgängen zurückreichende »Vorläufige Taubertäler Autorenalphabet«. Kurzvorstellungen der 30 Mitwirkenden ergänzen das *Jahrbuch 23*.

In großem Wurf hat das Lyriksündikat sein Autoren-Suchnetz übers Tauberland geworfen, den auch als Vernetzung der Szene gedachten Podiums-Band nicht inhaltlich, sondern rein alphabetisch strukturiert. Bei etwaigen Folgebänden – gedacht ist an einen zwei-, eher dreijährigen Turnus – dürften sowohl bei der Auswahl als auch bei der Strukturierung andere Kriterien zur Geltung kommen.

Inge Braune